

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz = Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluss.)

Daß die Musik Wunder thut, ist seit Arion eine ziemlich bekannte, ganz unbestreitbare Sache, aber das Wunder, das hier ein junger Künstler durch eine sinnreiche, einfache Methode, durch Ergebenheit und Ausdauer thut, ist am Ende doch wunderbarer, als die des liederreichen Arion. Die Stummen sprechend machen, will schon etwas sagen, und ist ungefähr so viel als gesangstumme Franzosen zu Sängern zu machen.

Es ist nicht zweifelhaft, daß auf dem Wege, den Mainzer eingeschlagen, in einigen Jahren Paris und Frankreich — besser Paris oder Frankreich — nicht mehr zu den harmonie- und gesanglosen Städten und Ländern gerechnet werden können. Es braucht bei so etwas nur der Anstoß gegeben zu seyn, um den Fortschritt zu sichern; und so ist vorauszusehen, daß unser Landsmann über kurz oder lang ganz Frankreich musikalisch reformirt oder revolutionirt haben wird; denn er greift die Sache an der Quelle an, er verpflanzt die Musik in's Volk, in die Werkstätte, auf die Straßen, wogegen sie bis jetzt, und wie? — nur bis in die Salons Einzelner drang. Die Lust, mit welcher die Schüler sich des ihnen erschlossenen Wundergartens freuen, der wohlthuende Eifer, mit dem sie zuhören und singen, endlich die Thatsache, daß sie schon jetzt in den Stadtvierteln, wo Mainzer Unterricht erteilt, sich Abends schaaren, und ihre erlernten Lieder singen, bürgen dafür, daß der gesäete Saamen nicht ohne Frucht seyn wird. Die Theilnahme der Schüler, die Anerkennung der gebildeten Welt aber würden, selbst wenn nicht Begeisterung für die Kunst, innerer Beruf unsern rüstigen Landsmann trieben, ihm kaum erlauben, in seinem Eifer nachzulassen. Wie groß aber diese Theilnahme ist, sieht man schon daraus, daß heute in der Singstunde hinter den Reihen der singenden Arbeiter sich Reihen von Zuhörern und Zuhörerinnen eingefunden, und unter diesen sahen De Lamenaïs, die Dichterin Melani Waldor, De Potter, der Bildhauer David, Raspail und mehrere andere Herren und Damen der höhern Gesellschaft. Und Alle freueten sich der Resultate, die hier Ergebenheit und Eifer nicht ohne Mühe, aber auch nicht ohne Frucht erlangten. —

Für Frankreich wird diese musikalische Revolution, die unser Sceptiker Mainzer über dasselbe herabzubeschwören droht, von bedeutenden Folgen seyn. Wenn es wahr ist, wie die Philosophen sagen, daß die Musik die Sprache des Gefühls, des Gemüths, so öffnet Mainzer bei den Franzosen dieser Sprache wenigstens das Ohr, er lehrt sie das Wort, für das sie die Bedeutung suchen, und — wer die Wechselwirkung zwischen Sprache und Begriff kennt, kann nicht daran zweifeln — einst finden werden. Es wäre dieß von unberechenbarer Bedeutung für Frankreich; denn hier ist die Erziehung, in Bezug auf Gefühl und Gemüth, so zu sagen nichtig, und nur der Geist wird hier gebildet. Daher sicher so viele grellen Gegensätze Deutschland gegenüber, wo im Volke wenigstens eben meist nur das Gemüth gebildet wird. Beide aber können nur vereint zu einem erspriesslichen Resultate führen; und nur der Mensch, dessen Herz, wie in Deutschland, dessen Geist, wie in Frankreich gebildet worden wäre, würde das Chaos der Gegenwart ordnen, die Zukunft begreifen und sichern können. Gelänge es unserm Landsmanne, und es ist dieß, wenn man sieht, wie seine Methode und seine zum Unterricht herausgegebenen zwei- und dreistimmigen Lieder allwärts aufgenommen und in die Schulen verpflanzt werden, kaum zu bezwei-

feltn, — in Frankreich Gesang und Musik, nicht jene *Ufferci*, die man in den Pariser Salons so nennt, sondern die wahre Sprache des Gefühls zu einem Gegenstande der Volkserziehung zu machen, und durch diese die Bildung des Herzens zu befördern, so würde er eine Bürgerkrone verdienen — oder auch eine Dornenkrone, wie sie seit Christus den Wohlthätern der Menschheit von rechts wegen zukommt. —

J. V.

Aus dem Tagebuche eines Müßigen.

Wanderungen im Tower.

London, Juni 1836.

Der Tower und Westminster sind Londons merkwürdigste Gebäude; in ihnen ist Englands Geschichte in Gräbern, Denkmälern, Pergamenten, Wappen, Kleinodien und wirklichen Thaten aufgezeichnet. Niemand in England, der an der Themse und nicht im Thurme Wilhelm's des Eroberers, kein Künstler in Europa, der nicht die unübertroffenen, einzigen gothischen Hallen der Abtei des Sarenkönigs Siegbert, renovirt von Eduard dem Bekenner, bewunderte.

Westminster ist der Lehnbrief des englischen Adels, das marmorne Diplom des Nationalruhms, der Tower erscheint als sein historischer Gerichtshof, einerseits Residenz, andererseits Gefängniß und Leichenhaus. Hier hat jedes Jahrhundert seinen Karzer und seine Urne. Die Geister der Helden weinen auf dem Polygonplatze, und versammelt auf ewig sind die Pforten des königlichen Hauses der Normannen, darin vor alten, grauen Zeiten die Fürsten des Landes wohnten.

Als ich das erste Mal die Thürme und Wälle des Towers erblickte, wunderte ich mich, daß er so jung schien, denn die Docks und Magazine um ihn her, welche das letzte Jahrhundert hervorrief, sehen ehrwürdig grau gegen seine Mauern aus. Aber diese Docks sind von Ziegelsteinen und die Beste in ihren Hauptgebäuden von soliden, weißen Quadern aufgeführt, an denen der Zahn der Zeit ohnmächtig fortnagt. Sobald man sich im innern Bereich der Wälle befindet, wo rothe Soldaten ganze, schmale, lange Straßen zwischen den niedern und höhern Mauern bewohnen, ungefähr wie in der römischen Engelsburg, spricht das Monument ausschließlich die Sprache der Archäologen und deutet Schritt vor Schritt auf eine Reihe von Jahrhunderten.

Der Tower steht unter dem Oberbefehle des Herzogs von Wellington. Wer darin ganz zu Hause werden und namentlich den großen Mittelthurm, the white Tower, welcher die Cäsarkapelle und die Gemächer der ersten Könige enthält, besehen will, der muß seine Herrlichkeit speciell um Erlaubniß bitten. Zu den übrigen Thürmen und Kapellen gelangt man nach höflicher Verwendung bei den Offizieren der Wache, dem Platz-Commandanten und den verschiedenen Towerbeamten, die darin zum Theil ihre Wohnungen haben, und endlich zu den unwichtigsten und modernsten Sälen, Rüsthäusern und Kronjuwelen vermöge einer Steuer von sechs Schillingen, die die im alten rothen Hofstakeienkostüm umherwandernden Thurmbedienten, leibhafte Diesen in Heroldsmänteln, worauf goldene Kronen prangen, in Empfang nehmen. Es ist eine ächt englische, erststupide Einrichtung, die am Ende ganz ihren Zweck verfehlt.

(Die Fortsetzung folgt.)